

# Halle'sches Tageblatt.

Belastungsgebühr 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureau's.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierspaltige Corputzelle oder deren Raum 15 Pf.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 269.

Sonnabend, den 17. November.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzgerstraße 77.

## Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 19. November 1877, Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Vorlage des Magistrats, den für die Wasserwerkverwaltung behufs Verlängerung der Saugrohrleitung beantragten Kredit betr.;
  2. die Genehmigung der Bauplanlinie für den Neubau auf dem Stadtbaurath Schulz'schen Grundstücke auf dem Martinsberge;
  3. die Genehmigung der Bauplanlinie von mehreren Gärten auf dem Martinsberge wegen projektiirter Bauten;
  4. die Mittheilung des Magistrats in Betreff des Verfahrens der Aufnahme auswärtiger Schüler auf das städtische Gymnasium;
  5. die Wahl der Mitglieder zur Klassensteuer-Einschätzungskommission für 1878/79;
  6. die definitive Anstellung eines Magazindieners beim Lehrhause.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Göding.

## Agendordnenhaus.

Berlin, 13. November. In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß von dem Justizminister der Entwurf eines Ausführungsgezetzes zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten eine Denkschrift, betreffend den hannoverschen Altkirchenfonds, und von dem Handelsminister der Jahresbericht der Fabrikinspektoren eingegangen sei. Der Abg. Richter (Hagen) hat eine Interpellation, betreffend die Verwendungen aus dem mit Beschlag belegten Vermögen des Königs Georg, eingebracht.

Das Haus setzte demnach die zweite Beratung des Etats, mit der Diskussion des Aufwats, fort. Daran schließt sich die Beratung des Etats des landwirthsch. Ministeriums. Nächste Sitzung Freitag. (Stat.)

Berlin, den 15. November.

Nach einem aus St. Petersburg hier eingegangenen Telegramm findet sich in dem russischen Reichsanzeiger ein Befehl des Kaisers von Rußland veröffentlicht, wonach sämmtliche Truppen des Landheeres zur Erinnerung an die verdienstlichen Verdienste des Feldmarschalls Grafen v. Wrangel dreitägige Trauer anzulegen haben.

## Der Rechte.

Ergäßlung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

Hoch oben im Tannenwald der Rüste, am Strande, wo die Fischer ihre kleinen Hütten gebaut hatten und weit hinaus in die schäumende See erstreckte er seine Anstöße. Aber auch hier blieb er allein; das Kurpfand, die Versammlungslapläge der zahlreichen glänzenden Gesellschaft vermindert. Seine Schularbeiten wurden dabei etwas vernachlässigt und die letzte Ferienwoche war bereits angebrochen, als er sich endlich entschloß, sie ernsthaft in Angriff zu nehmen.

Und gerade dieser Morgen war so schön, daß es einem siebzehnjährigen Primaner kaum zumuthen war, ihn bei den alten Klässlern zuzubringen. Das Meer lag tiefblau und schimmernd unter dem klaren, reinen Sommerhimmel, ein leiser Wind träufelte leichte Floden weißen Schaumes über die Oberfläche und von fern her blinnten die Segel im Sonnenschein. Hubert stand am Fenster des weinumlaubten Gartenhauses, das er sich zur Studierstube eingerichtet hatte und das Herz schnell ihm in sehnsüchtiger Ungebuld. Hinans, hinaus, über die blauen Wogen den weißen Segeln nach! Aber er begwang sich. Er mußte arbeiten. Entschlossen wandte er der lockenden See den Rücken und setzte sich an seine Arbeit.

Nicht lange und die altgewohnte Schulzucht trug den Sieg über die neuerregte Lebenslust davon. Hubert verzog den strahlenden Sommermorgen, die lockende See, er sah nur noch die Mühsal, die er vor sich hatte und deren Schwierigkeiten er nach und nach überwand. Da könnte vom offenen Fenster her ein leises Lachen wie Eisenstimmchen und da unter junger Gelehrter verwundert aufschloß, flog ein Gegenstand auf die frauen, wunderlichen Buchstaben der alten Schrift, eine kleine Notiz vor ihn und in den Klanten des Weinlaubes verschwand ein lachendes, blühendes, von blonden Locken umwogtes Kindergesichtchen, das aus fröhlichen, blauen Augen übermüthig und fest auf den ersten Schüler herabsah. Mit einem Satz war der Jüngling am Fenster, aber er sah eben nur noch den Schimmer des weißen

Röln, 15. November. Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom vom gestrigen Tage würde im nächsten Konfessionarium die Ernennung von fünf Kardinalen stattfinden, welche sämmtlich der italienischen Nationalität und der unerschütterlichen Richtung angehören sollten; darunter soll sich auch der päpstliche Nuntius Meglia befinden.

Münster, 15. November. Das hiesige Appellationsgericht hat heute das Urteil in der Untersuchungsache gegen den ehemaligen Bischof Brinmann und Genossen veröffentlicht. Dasselbe spricht den Bischof frei und befähigt das freisprechende Urteil erster Instanz gegen die mitangeklagten Geistlichen v. Klotz, Schürmann und Dr. Richter. Der Generalprok. Dr. Giese wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen Beiseiteschaffung von Urkunden und Akten zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Geistliche Klotz erhielt 3 Monate Gefängnis, wobei die Untersuchungschaft angedroht wird, und der Geistliche Poverzath 6 Wochen Gefängnis.

Paris, 15. November. Die „Republique française“ bepricht die gestrige Debatte in der Deputirtenkammer und spricht am Schluß des Artikels in nachdrücklicher Weise die Erwartung aus, daß das Land, wenn es leben werde, wohin man es führe, sich erheben werde, um alle diejenigen zu zermalmen, welche mit seinen Geschicken ein freventliches Spiel treiben wollten.

Berlin, 15. November. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister legte zunächst mehrere Gesetzentwürfe vor betreffend die Verwaltung der Armee, die Beförderung der Subalternoffiziere und die Abänderung des Gesetzes vom 13. Mai 1875. Hierauf wurde die Debatte über den von Albert Grözy eingebrachten Resolutionsentwurf fortgesetzt. Der Konferenzpräsident, Herzog v. Broglie, erklärte, er werde die Debatte mit derjenigen Rufe beginnen, die Männern zukomme, die sich noch im Besitze der ihnen anvertrauten Gewalt befinden, bald aber vielleicht unter Anklage gestellt würden. Das Kabinett sei gelassen, um auf die wider daselbst vorgebrachten Angriffe zu antworten und habe nach einem anderen Terrain in privilegirter und geschützter Stellung nicht suchen wollen. Sobald dieser Pflicht genügt sein werde, werde der Marschall gehen, was weiter zu geschehen habe. Wenn man ihm sagen könne, daß ein Ministerium, in welches Louis Blanc und Leon Renault eintreten würden, im Stande sein werde, ein gemeinsames Programm zu formuliren, so werde ein parlamentarischer Ausweg gefunden sein; wenn das aber nicht der Fall sein sollte, so werde man nach weiteren Basen einer Lösung suchen müssen. Der Herzog v. Broglie erklärte weiter, er acceptire eine Verletzung in den Anklagestand, wenn dieselbe gerichtliche Garantien enthalte, er könne aber eine Enquête nicht acceptiren, die

nichts weiter sei, als eine Verletzung in den Anklagestand ohne gerichtliche Formen und darauf abzielend, die Anklage der Hand der Kläger anzuvertrauen. Man werde niemals einen Präsidenten finden, der bei der Wahl seiner Minister entgegenkommender sei, als der Marschall Mac Mahon. Derselbe habe 18 Monate lang Männer zu Ministern gehabt, welche ihm feindselig genügt gewesen seien und habe erst dann innegehalten, als er gesehen habe, daß man ihn auf dem Wege des Republikanismus mit fortzreifen wolle. Das Ministerium übernehme die Verantwortlichkeit vor der Geschichte, sowie die öffentliche und selbst die kraggeheiligste Verantwortung. Alles, was das Ministerium gethan habe, sei gesetzlich gewesen, man könne ihm nichts Nachsichliches zum Vorwurfe machen, wie die von anderer Seite erfolgte Androhung der Disziplinarverurteilung, durch die man die Gerechtigkeit sich unterwerfen machen wolle, oder wie ein gestern aufgestellter Satz, der einen förmlichen Aufruf zum Aufstand zu enthalten scheine. Diejenigen, die an bezüglichen denden könnten, möchten sich wohl in Acht nehmen, die Anklage würde nicht ausbleiben und wenn dieselben etwa meinen sollten, daß ihre Verbrechen von Erfolg sein könnten, so möchten dieselben daran denken, daß der 31. October nicht weit entfernt sei vom 4. September. Der Herzog v. Broglie zählte ferner alle Verleumdungen auf, die die Opposition verbreitet habe, darunter namentlich diejenige, daß das Kabinett Krieg wolle für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Die nämlichen Männer, die 1871 Anhänger des Krieges à outrance gewesen seien, seien im Parteinteresse friebfertige Leute geworden, die Frieden um jeden Preis haben wollen. Dadurch allein sei es gelungen, daß sie die beherrschten Massen zur Wahlurne hätten hinziehen können. Die Sprache, die sie geführt hätten, sei der von den deutschen Journalen geführten Sprache so ähnlich gewesen, daß man sich fragen müsse, was unter ihrem Einflusse wohl aus dem Vaterlande werden müsse. Der Herzog v. Broglie schloß mit einem Protest gegen das Enquête-Verfahren, indem er zum Voraus dessen Resultate als unmaß und falsch bezeichnete. Die Rede Broglie's wurde von der Mehrheit mit großem Beifall aufgenommen.

## Der Krieg.

Petersburg, 15. November. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Meldung Neliboff's an den Fürsten Gortschakoff über 4 bei Telich gefangen genommene Ausländer, darunter 3 Engländer und 1 Franzose aus Pera. Von den Engländern gehörten 2 zu der Gesellschaft vom roten Kreuz. Der Meldung ist ein vom 31. October datirtes Protokoll beigefügt, in welchem die letztgenannten Engländer befähigt, daß auf dem Schlachtfelde bei Telich russische Leichen barbarisch verümmelt gefunden worden waren. Sechs Leichen

jetzt den Spielplatz betrat. Hubert setzte sich wieder, als aber die Dame bei ihm vorüber kam, erhob er sich grüßend und die Kleine verdeckte sich erröthend hinter der Mutter.

Am Abend dieses Tages barg Hubert die nunmehr voll erstählte Rose in einem Buche, das er nur selten gebrauchte und schnell, als schämte er sich einer Sentimentalität, von der Niemand etwas zu wissen brauchte, packte er das Buch auf den tiefsten Boden seines Koffers.

In der Nacht, die diesem Tage folgte, erkrankte seine Tante und der Rest von Hubert's Ferienarbeit verstrich zwischen den Arbeiten, die er nunmehr doch wirklich anfertigen mußte, und der Krankenpflege, in der er der alten Dame gewissenhaft Gesellschaft leistete. Am Strande wurde er nicht mehr gesehen und ob er noch an eine blühende Rose dachte oder ob sie vergessen zwischen den Blättern seines Buches verwehte, blieb ungenüß. Erst am Abend vor seiner Abreise machte er sich auf anspruchsvollen Besuch seiner Tante vor der Thüre traf er die Dame, an deren Hand die Kleine noch zu einem letzten Spaziergange auf. Wenige Schritte und sie blieb stehen, als sie die Junglings anständig wurde, und fragte nach dem Befinden seiner Tante. „Ach bitte, bestellen Sie ihr meine Empfindungen; sowie sie mich annehmen kann, werde ich ihr einen Besuch machen!“ schloß sie freudlich und da sie an seiner insidischen Miene sah, daß er sie nicht kannte, fügte sie hinzu: „Frau von Weichenau!“ Hubert verneigte sich und die Dame schritt weiter.

Hubert bedachte seinen Spaziergang nicht sehr weit aus; er bestellte genau Alles, was Frau von Weichenau ihm aufgetragen und erhielt zur Belohnung, daß seine Tante die Dame schon von früherer Wadaufenthalten kenne und den Namen der Stadt, in der sie wohnte.

Am andern Morgen kehrte der Primaner in seine stille Klosterschule zurück. Ob ihm der Duft von jungen Rosen jetzt unumthiger erlösen als früher, blieb ungenüß, denn er sprach nicht davon. Gewiß ist, daß er zuweilen gebannt von einem blühenden Rosenstod im Klosterhof sehen ließ, dem er sonst nur geringe Aufmerksamkeit schenken hatte.

(Fortsetzung folgt.)

lagen entpaupt, mehreren anderen waren die Ohren und Nasen abgeschnitten, zwei waren entsehrig verbrannt.

— Offizielles Telegramm aus Bogot vom 14. November. In den letzten Tagen haben die Türken häufig Rekonstruktionen gegen unsere Position bei Helena vorgenommen, auch beunruhigen dieselben unsere Vorposten auf den Straßen von Osmanbagar und Schumla. Gegenüber dem Misolaberger im Schiffschiff fahren die Türken mit der Bergbewegung ihrer Batterien fort. In der Nacht vom 13. November kamen die Türken auf 8 Booten aus Kustschut zur Mündung des Flusses Robasta bei Giurgumo angesetzt; als wir Feuer auf dieselben eröffneten, zogen sie sich wieder zurück. Seit dem 13. ist das Feuer aus der neuen Batterie eröffnet, die wir zur Beschließung der türkischen Batterie errichtet haben, von denen der Bahnhöfen in Giurgumo beschossen wird. Die gedachte Batterie unterliegt das Feuer bis zum Eintritt der Dunkelheit.

**Wien, 13. November.** Die Meldung über eine angebliche Friedensbereitschaft der Pforte, wird von mehreren Journalen, namentlich bezüglich der Wahrscheinlichkeit eines baldigen Friedens, ziemlich skeptisch behandelt. Die „Presse“ und die „Tages-Post“ setzen zu, daß in Konstantinopel eine friedfertige Stimmung herrsche, betonen jedoch die Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden wären, bis die Negotiationen beginnen könnten. Das „Fremdenblatt“ vertritt die Ansicht, daß das Zustandekommen eines russisch-türkischen Separat-Friedens den Erwartungen und den Interessen der neutralen Mächte wenig entsprechen würde. Der Krieg sei ja eigentlich unter der Bedingung lokalisiert geblieben, daß die Friebe nicht lokalisiert werde. Nach der Meinung der „Morgen-Post“ müßten sich alle Friedens-Kombinationen an das Schicksal von Wien. Das Blatt befürchtet, ein Friedensschluß vor der Einnahme von Wien kommen für die Interessen Oesterreichs nicht mütterlich ausfallen.

**Die neue Krupp'sche Panzerkanone.**

Bredelar (Kreis Brilon), 9. November. Ein internationaler Kongreß, der bislang nicht seines Gleichen gehabt, tagte am 7. und 8. November in unserem Thale. Auf Einladung des Herrn geb. Kommerzienraths Krupp zu Essen hatten die Regierungen von Preußen, Oesterreich, Rußland, England, Holland, Italien, Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien, Japan, Brasilien und die argentinische Republik Vertreter der Artillerie und des Geniecorps hierhergezogen, um den Panzerbeschussversuchen des Herrn Krupp beizuwohnen. Mehr als 50 Offiziere vorgenannter Nationen waren anwesend.

Am 7. Morgens 7 1/2 Uhr langten die Herren per Extrazug hier an und begaben sich mit Benutzung der Seindarabahn nach dem Schießplatze. Hier angelangt, wurde zuerst eine eingehende Besichtigung des Panzergehäuses und der darin angefertigten Kanone, ein 15 Zentimeter-Rohr, vorgenommen. Die vordere Wand des Panzers hat eine Fläche von höchstens 1 1/2 Meter und eine Stärke von 50 Zentimeter; sie ist aus Schmiedeeisen verfertigt; in der Mitte dieser Wand ist in einem Kugellager der Kopf des 15 Zentimeter-Rohres befestigt. Von Außen ist nur die Mündung des Rohres sichtbar, und damit diese, wenn nicht gefeuert wird, geschützt ist, kann sie durch einen 35 Zentimeter starken, leicht beweglichen Schieber geschlossen werden. Die schräg stehenden beiden Seiten- und Deckplatten des Panzergehäuses sind 13 1/2 Zentimeter stark. Das Rohr im Panzer ruht auf einer eisernen Korbette, welche mit einer sehr feinnetz eingeringelten Nicht-Vorrichtung versehen ist. Gezielt wird durch die Seele des Rohres.

Um 10 Uhr begann das Schießen. Zuerst wurde auf eine Entfernung von 540 Meter aus der 15 Zentimeter-Panzerkanone nach der Scheibe geschossen; dann wurde bei geschlossenem Schieber aus einem 15 Zentimeter-Rohre der Panzer aus einer Entfernung von 320 Meter beschossen und, nachdem hierauf der Panzer befechtigt war, begann ein Schießen, welches bislang noch nie seines Gleichen gehabt und in Friedenszeiten wohl einzig in seiner Art dasteht; nämlich ein Kampf zwischen der Panzerkanone und den beiden 12 und 15 Zentimeter-Rohren. Während die Panzerkanone zwei am Saße eines Berges stehende Scheiben beschoss, wurde der Panzerkanone selbst in Wirklichkeit aus einer auf dem Berge stehenden 12 Zentimeter-Kanone und einer 15 Zentimeter-Kanone auf 320 Meter beschossen. Zur Zeit dieses Beschießens waren mindestens zwanzig Offiziere im Panzerlande anwesend, und ärgerten die Herren nach Beendigung des Schießens, daß die Wirkung der gegen den Panzer schlagenden schweren Geschosse im Panzerlande nicht weiter empfunden worden sei, als wenn mit einem sehr starken Hammer auf eine hohle liegende Platte geschlagen worden wäre.

Hiermit war der erste Schießtag beendigt.

Am zweiten Tage wurde zuerst der Panzer aus dem 12 Zm.-Rohre bei geöffnetem Schieber beschossen, dann aus der Panzerkanone nach der Scheibe geschossen, nun der Schieber geschlossen und aus dem 15 Zm.-Rohre mit Stahlgeschossen gegen denselben gefeuert. Nachdem 10 Schuß abgegeben, wurde der Schieber herabgelassen und bei geöffnetem Schieber die Mündung der Panzerkanone aus dem 15 Zm.-Rohre mit Stahlgeschossen auf eine Entfernung von 350 Metern beschossen.

In Wirklichkeit wird ein Angriff auf so kurze Entfernung nicht vorkommen, da die Bedienungsmannschaften der Angriffsbatterie schon auf eine Entfernung von 1200 Metern durch das Feuer der Infanterie würden zusammengebrochen werden.

Der Panzer hat sich über alle Erwartungen bewährt, die Stahlgeschosse drangen 14 Zm. in den Panzer ein; an den inneren Wänden des Panzers war dagegen nach benutztem Schießen nicht die geringste Veränderung sichtbar.

Nach Abschließung kleiner Uebelstände wird diese neue Erfindung von bedeutendem Einfluß auf die künftige Kriegsführung sein.

Die Bewirtung, welche Herr Krupp seinen Gästen angebeihen ließ, war mehr als fürstlich.

**Haupt-Gewinne**

5. Klasse 92. Königl. sächs. Landes-Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Beipzig, den 15. November 1877.

1 Gewinn à 150000 M auf Nr. 25529.  
 1 Gewinn à 100000 M auf Nr. 39303.  
 1 Gewinn à 15000 M auf Nr. 27450.  
 1 Gewinn à 5000 M auf Nr. 36136.  
 38 Gewinne à 3000 M auf Nr. 69 888 4292  
 7268 7523 9239 9405 12637 13384 15065 15972  
 16773 16782 17147 20139 23919 30840 31275 32703  
 33949 40779 41043 41228 47049 49010 50553 50872  
 55461 58758 62905 63466 64767 65901 76479 82658  
 90993 98961 99633.

44 Gewinne à 1000 M auf Nr. 1963 4248 4818  
 7395 10525 10659 15337 24404 27117 30824 32849  
 33125 40673 41990 42236 45015 45612 48416 48477  
 49321 50021 52419 54340 56381 61983 65675 66656  
 67796 68941 71255 71476 81871 82505 84130 85398  
 86157 91839 94881 95188 97157 97307 98215 98369  
 99257.

39 Gewinne à 500 M auf Nr. 3565 4569 5486 9877  
 12030 14515 19126 21402 24357 25046 29482 39246  
 44202 47577 47642 48863 53366 61898 63989 68100  
 68937 71912 73817 75670 77810 81871 82505 84130  
 81891 81929 82396 83106 85203 85449 85762 86078  
 92203 94477 97076.

97 Gewinne à 300 M auf Nr. 42 660 816 1431  
 4796 4958 5453 6288 6852 7553 9025 9178 12404  
 12668 13781 16804 18849 19649 19743 21670 23646  
 24191 24717 24755 25627 26695 27029 27930 28486  
 30653 30723 30778 31185 31900 32142 34261 34945  
 35426 36687 37360 37679 37699 37822 38005 40379  
 41627 43596 45589 46333 50162 50887 50897 51745  
 51747 53628 54071 56398 57011 58504 60218 60506  
 61196 62968 63902 67719 67718 67913 69291 69397  
 69509 69792 71111 72293 76259 76259 77364 77380  
 77393 77479 78981 79022 79522 86923 87426 88138  
 88281 89019 89732 91418 92140 92712 93226 93664  
 93605 94495 96308 99142.

**Ass Halle und Umgegend.**

— Im kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirke Halle sind im Monat Oktober an Wechselstempelsteuer aufgefunden 8760 M 70 S.

— Bei der heute vollzogenen Wahl eines Stadtverordneten für den 2. Bezirk der dritten Abtheilung wurden im Ganzen 219 Stimmen abgegeben, von welchen auf Herrn Dr. Herzberg 178, Herrn Rentier Mangold 39, Herrn Staatsrath Karl Preßler 2 Stimmen fielen. Herr Dr. Herzberg ist somit zum Stadtverordneten für den 2. Bezirk der III. Abtheilung gewählt.

— Wir hören von Herrn Kriminal-Kommissar Ebert, daß bei der Verhaftung der Mörder des Gen darmers Reich der Gen darmerei, insbesondere dem Collegen des oben genannten Herrn Ebert, Herrn Ober Gen darmers wachmeister Frenzel, ein hervorragendes Verdienst gebührt, beide Beamte überhaupt von vornherein Hand in Hand gegangen sind.

— Schwurgericht: Sonnabend den 17. November: Dochorn, Friedrich Ferdinand, Bergmann aus Heitst, vorläufige Mißhandlung und Weisheit.

— Den 16. November 1877, 7 Uhr Morgens  
 Barometer: 28" 4,5"  
 Thermometer: 1,6  
 Wind: SO.

**Aus der Provinz.**

Magdeburg, 16. November. Auf dem am 14. November hier stattgefundenen Besantage der verbundenen Konsumvereine der Provinz Sachsen waren vertreten die Vereine von Altlandsleben, GutsMuth, Tangerhütte, Quedlinburg, Bernburg, Begeleben, Schönebeck, Halberstadt, Wittenburg, Salze a. d. S., Magdeburg, Ditz, Nienburg a. d. S., ferner die Produktivgenossenschaft der Wagrenarbeiter und die Hofschaffersassociation der vereinigten Schmiedemeister in Magdeburg; es wurde ein Umsatz von ca. 10,000 M erzielt. Eine besondere Charakteristik dieser Besantage dadurch, daß mit demselben zehn Jahre verlossen waren, seit der Vorliegende des Verbandes, Kaufmann Gustav Deyermann zu Magdeburg, in hingenährter Weise die Leitung desselben als Vorsitzender übernommen hat. In Anerkennung dessen werden die einzelnen Vereine zusammengetreten, um dem Genannten als Ehrengabe ein solbares Album mit den Photographien verschiedener hervorragender Genossenschaftler und einen Silberpokal zu überreichen. Der Verein Hündorf bei Hagerode hatte ein Kunstwerk der Wägenfrumger Hütte, eine Wägenartenhale mit Pantrelies, welche die neun Mägen nach Cellini darstellten, gesandt; von dem Anwalt der Genossenschaften, Schulz-Dehlich, war dessen Bildniß überreicht worden. Die Verwaltungsratsmitglieder des Vereins Magdeburg, bei welchem der Besantage gleichfalls seit zehn Jahren das Amt des Vorsitzenden bekleidet, hatten ein Album und ein mit entsprechender Widmung versehenes Stammbuch überreicht. Der nächste Besantage soll am 2. December stattfinden. (W. 3.)

**Sachsen und Thüringen.**

Leipzig, 15. November. Gegen Uebel ist wegen seiner auf dem vor einigen Monaten in Stettin abgehaltenen Arbeiterversammlung Rede an Grund von § 180 des Reichsstrafgesetzbuches strafrechtliche Verfolgung eingeleitet worden.

**Anhalt.**

Zerbst, 15. November. Gestern wurde auf dem Buttermarkt die Butter nach Gewicht und Qualität polizeilich

revidirt. Es wurde indessen kein einzig Stück mit Beschlag belegt. Dabei fand die Polizei kein Gelegenheit einen Streit zwischen einer Bauersfrau und einem Marktbekucher zu sichten. Die Frau hatte eine Gans für „1 Thaler 20 Groschen“ verkauft, der Käufer zahlte ihr in Folge dessen 5 Mark „Rein“, sagte die höhere Alte, „es sind gute Groschen.“ Der Käufer konnte indessen keine gute Groschen, und entschied die Polizei denn auch zu seinen Gunsten.

**Predigt-Anzeigen.**

Am 25. Sonntag nach Trinitatis, den 18. November predigen:

**Zu II. P. Frauen:** Vormittags 10 Uhr Herr Kon-sistorial-Rath D. Dr. v. Harber. Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus Pfanne.  
 Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster.  
 Montag den 19. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Förster.  
**Zu St. Ulrich:** Vormittags 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sidel. Nachmittags 2 Uhr Herr Diaconus Wächter.  
**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.  
**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.  
**Dornkirche:** Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Alberg.  
**Zu Remmert:** Sonnabend den 17. November Abends 6 Uhr Besuch Herr Pastor Hoffmann.  
 Sonntag den 18. November um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kindererle Herr Pastor Jordan.  
 Mittwoch den 21. November Abends 5 Uhr Missionen. Predigt Herr Professor Kähler, den Bericht Herr Pastor Dr. Barne.  
**In Glands:** Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler.  
**Diaconienhaus:** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.  
**Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Woler. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.  
**Evang. Luthertische Gemeinde:** Sonntag den 18. November Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl Herr Pastor Verbit.  
**Baptisten-Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst in Saale zu den drei Schwänen.  
**Apostolische Gemeinde,** ex. Wärfertstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.  
**Gleichzeit:** Um 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Urtel. Um 2 Uhr Herr Pastor Grünstein.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Getraute:**

**Marienparochie:** Den 11. November der Handarbeiter Vautis mit K. S. A. Stradauer.  
**Glands:** Den 10. November der Schuhmacher Stoye mit J. Th. D. E. Dürerling. — Den 11. der Bergschmid zu Hübren Kriehmit mit K. D. Nabe.  
**Katholische Kirche:** Den 8. November der Fabrikarbeiter Einke mit J. Seppert.

**Geborene und Getraute:**

**Marienparochie:** Den 23. November 1876 dem Drochsenfuhiger Hoffmann (ine T., Auguste Friederike Marie. — Den 7. Mai 1877 dem Hutmademeister Rachenholz eine T., Maria Bertha Elise. — Den 12. Juli dem Tischler Engelmann eine T., Johanne Bertha. — Den 29. dem Schlosser Breitung eine T., Marie Elise Anna. — Den 1. September dem Handarbeiter Bauer ein S., Franz Richard. — Den 8. dem Post-Sekretär Wampe eine T., Marie Elisabeth Gertrud. — Den 13. dem Kohnlechner Eschlein eine T., Marie. — Den 5. Oktober ein Lehnst. S., Dastar Arthur Otto Gottlieb. — Den 10. dem Müller Vlod ein S., Gottlieb Wilhelm Hermann.

**Ulrichsparochie:** Den 3. April eine unmel. T., Sophie Emilie Luise. — Den 5. dem Handarbeiter Staf ein S., Max Karl Alexander. — Den 18. dem Buchbinder Heydenreich eine T., Anna Maria. — Den 23. dem Instrumentenmacher Juel ein S., Franz Kurt Emil. — Den 28. dem Formner Höne eine T., Friederike Anna. — Den 28. Mai dem Schneidermeister Teller eine T., Ida. — Den 14. Juni dem Holzmetzener Wlad eine T., Amalie Emma. — Den 16. dem Affistenten Trümper eine T., Anna Hedwig Elisabeth. — Den 4. August dem Kaufmann Nemmet ein S., August Verthold Kurt. — Den 6. dem Schmied Heinrich eine T., Luise Anna Bertha. — Den 18. dem Delonon Sachse ein S., Ernst Friedrich Wilhelm. — Den 22. dem Bahnarbeiter Koch eine T., Emma Hermine. — Den 28. September dem Kaufmann Günther eine T., Anna Frieda. — Den 29. dem Eisenbahn-Bureau-Affistenten Sommer ein S., Paul Otto Wilhelm. — Den 9. October dem Kutcher Schmidt eine T., Friederike Emilie. — Dem Schlosser Kuschmann eine T., Hedwig Anna Clara.

**Maritzparochie:** Den 22. Januar dem Tischler Pefschke eine T., Therese Luise. — Den 31. Juli dem Steinhauer Elm ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. — Den 5. September dem Schmiedemeister Walle eine T., Maria Auguste. — Den 19. dem Bädermeister Vettinghausen eine T., Luise Auguste Bertha. — Den 14. August dem Maurer Bierbach ein S., Friedrich Karl. — Den 2. November ein unmel. S., Johannes Franz. — Ein unmel. S., Richard.

**Domkirche:** Den 17. Juli dem Maurer Franke ein S., Friedrich Adolf Gottlieb. — Den 13. October dem Waler Hofe ein S., Albert Otto.

**Neumarkt:** Den 18. September dem Zimmermann Peter eine L., Pauline Emilie Marie. — Den 20. dem Medizinalrath Dr. J. A. Margarethe. — Den 12. Okt. dem Arbeiter Kofemann ein S., Franz Paul. — Den 21. dem Klempner Jaffe eine L., Johanne Emilie Bertha Selma. — Den 27. dem Feldwebel a. D. Brühl ein S., Julius César Otto.

**Wann:** Den 2. Oktober dem Mechanikus Dierbeck ein S., Louis Albert Hermann. — Den 8. dem Kopist Reinhardt ein S., Fritz. — Den 27. dem Handarbeiter Mehl eine L., Hedwig Anna.

**Katholische Kirche:** Den 17. August dem Bahnarbeiter von Deel eine L., Ida Nella Charlotte. — Den 20. Oktober dem Brückenwaagenfabrikanten Driessmann eine L., Anna Marie. — Den 28. dem Drahtzieher Große ein S., Friedrich Wilhelm Franz. — Den 30. dem Brückenwaagenfabrikanten Hartig ein S., Friedrich Wilhelm.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

**Wahlung vom 15. November.**  
Aufgegeben: Der Kaufmann H. Westmann, gr. Steinstraße 63, und M. Metz, Brandenburgerstraße 2. — Der Dr. med. E. Besenold, Nierwald, und F. Staßschmidt, Zeehen.

**Geboren:** Dem Tischler B. Bogler eine L., Aliengasse 1. — Dem Musiker W. Marquardt eine L., alt Markt 5. — Dem Fleischermeister F. Köring eine L., Bürgergasse 7. — Dem Handarbeiter E. Hiller eine L., Breitestraße 38. — Dem Schneider E. Hallen eine L., H. Klausstraße 5.

**Gestorben:** Der Handelsmann Albert Rodde 32 J. 7 M. 15 T., Kungenzschindicht, Merseburgerstraße 9. — Des Handarbeiters A. Just 2. Marie, 6 M. 9 T., Aßelung, Weingärten 17. — Amande Grobrian 49 J. 7 M. 23 T., Weichsitz H. Sandberg 20. — Des Eisenbesizers A. Schäfer 2. Anna, 2 J. 3 M. 8 T., Diphtheritis, Magdeburgerstraße 7. — Des Schaffners E. Weidenmann 2. Margarethe, 5 M. 7 T., Kungenzschindicht, Marienstraße 7. — Eine unehel. L., 1 M. 9 T., Krämpfe, gr. Steinstraße 27.

**Mehl-Vorverein zu Halle a. S.**

Weizenmehl	00	16	16,25 bis 16,75
Weggenmehl	0	11,50	
do.	01	11	
Futtermehl		8	
Weggenkleie		6,25	
Alles für 50 Kilo Netto.			

**Bemerktes.**

— Französische Schriftsteller sind in der That einnehmendere Leute als ihre deutschen Kollegen, das beweisen die nachstehenden Honorarverabreichungen:

Das „Journal des Debats“ bezahlte für das Recht, Eugen Sue's „Geschichte von Paris“ in seinem Feuilleton abdrucken zu dürfen, 160,000 Franken. Der Autor verkaufte dann erst sein Werk an einen Buchhändler. Seit dem Erscheinen dieses Romans nahmen die Abonnenten um 20,000 J. für den „Ewigigen Juden“ desselben Schriftstellers gab der „Constitutionnel“ 100,000 J., und für „Marthe“, die Memoiren einer jungen Frau“, erhielt er von der „Presse“ gar 1 Mark per Zeile. — Alexander Dumas verdiente während einiger Jahre 200,000 Franken — bloß von Journalen, und beinahe ebenso viel von Buchhändlern und durch Theater-Entscheidungen. Trotzdem starb er, wenn auch nicht gerade arm, doch wenigstens in ärmlichen Verhältnissen.

Die „Memoiren des Teufels“ trugen dem Autor Soulté 80,000 J. ein. Dagegen konnte Lamarine für die „Méditations postiques“ kaum einen Verleger finden, — später wurden mehr als 50,000 Exemplare davon verkauft.

Die „Presse“ von Emil Girardin honorirte Chateaubriand's „Memoiren aus dem Jenaisch“ mit 100,000 J., „Graziella“ von Lamarine mit 40,000 Franken, und den Roman Balzac's „Die Bauern“ mit 20,000.

Der berühmte Dichter Vörlanger hatte im Jahre 1853 das Eigentumsrecht aller seiner bereits erschienenen und künftig erscheinenden Werke an den Verleger Perronin für eine Rente von 800 J. jährlich verkauft. Der Verleger, welcher dadurch ein enormes Vermögen erwarb, erbot sich freiwillig diese Pension und that außerdem noch Manches für den Dichter, was aber keineswegs im Verhältniß stand zu dem Gewinne, welchen er Vörlanger verdankte.

George Sand erhielt für ihren ersten Roman nicht mehr als 400 J., für „Indiana“ 600 und für die zweite Auflage 1000 J.; später verdiente sie jährlich 40,000 J. Thiers bekam 20,000 J. für die erste Auflage seiner Geschichte der Französischen Revolution. Die späteren Auflagen trugen ihm Millionen ein.

Wohl das reichste Honorar, welches je ein Schriftsteller erhielt, waren die 400,000 J., welche Victor Hugo für seine „Ebenen“ bekam. 30 Jahre vorher verkaufte er seine

„Jan von Island“ für 300 J. — Jules Janin erhielt für jeden Feuilleton-Artikel 500 J. — Seither zahlen viele französische Blätter weit unbedeutenderen Feuilletonisten als Jules Janin weit bedeutendere Honorare.

Der Afrikareisende Dr. Erwin v. Barb, der, von Tripolis aus sitwärts bringend, geologische Forschungen über das Alter und die Entstehung der Sahara sich als Aufgabe gestellt hatte, der bei seinen reichen Anlagen ganz besonders geeignet ist, diese wichtige Frage ihrer Lösung näher zu führen, ist am 2. Oktober infolge übermäßiger Anstrengung zu Ghat verstorben.

**Dortmund, 15. November.** Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist der heute früh um 2 Uhr 47 Min. von hier abgegangene Köln-Münster Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Tappe mit einem Güterzug der Westfälischen Eisenbahn zusammengestoßen. Zwei Waggons des Güterzuges stürzten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Münster Zuges entgleiste. Ein Dreierler wurde in die Tappe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

(Ein Student aus Geiz verhungert.) Das „Journal d'Orléans“ erzählt von einem Studenten der Delfter Universität, der in sehr dürftigen Verhältnissen im Hause der Gebrüder H. in der Gartenstraße wohnte. Seine gesammelten Anekdoten betragen nur 10 Rubel monatlich. Die Gebrüder H. gaben ihm ihre gesammelten Kleidungsstücke, welche er auch mit Dank annahm. Unter den wenigen Sachen des Studenten befand sich nur ein Gegenstand von einiger Werthe, und das war eine Geige, welche er sehr hoch schätzte und nicht verkaufen wollte, obwohl man ihn nie auf derselben spielen hörte. Vor einigen Wochen nun wurde der junge Mann krank, wahrscheinlich in Folge von Entbehrungen, und starb. Die Herren H. sammelten einiges Geld und beerdigten den Unglücklichen. Nach einiger Zeit hatte einer der Brüder bei der Durchsicht und Ordnen der Papiere des Verstorbenen aus denselben die Namen seiner Verwandten, welche nicht in Delft wohnten, erfahren und fand dabei — ein Banfillet. Herr H. fiel außerdem noch auf, daß die Geige aus der Nachlassenschaft des armen Studenten etwas schwerer wog, als solche Instrumente gewöhnlich wiegen; bei Durchsicht der Saiten gaben dieselben nur einen ganz dumpfen Ton; beim Schütteln des Instruments hörte man das Rauschen von Papieren. Man rief Nachbarn herbei, die Geige wurde zerbrochen und darin allerlei Wertpapiere für die runde Summe von 7000 Rubel vorgefunden.

**(Eingesandt.)**

**Stadt-Theater.** „Die Danischs“, ein bei seinem Erscheinen viel besprochenes und mit Recht Sensation erregendes Schauspiel, ging vorigen Dienstag hier zum ersten Mal in Scene und zwar vor einem besser besetzten Hause als wir sonst bei den Novitäten zu sehen gewohnt waren; ein Beweis, daß das Publikum das Weibchen, welches es oft gerechtere Werke den Werken weniger bekannter Dichter entgegenbringt, nicht auf Stücke und Autoren von Renommée überträgt. Es ist ein öffentliches Geheimniß in der Theaterwelt, daß Alexander Dumas Mitverfasser der Danischs ist, sowohl Styl und Aufbau des Stückes, wie Charakterist der einzelnen Personen, lassen die Feder des Meisters erkennen. Wer insofern in den Danischs eine partie Sitten- (oder besser Unsitte-) Komödie à la Cameliendame vermutet, dürfte sich angenehm enttäuscht sehen; die Handlung, auf russischem Boden spielend, bietet tiefe Einblicke in das Familienleben der höheren Gesellschaftsreihe und des Volkes, bald stellt die Scene den moskauer Salon der Prinzessin, das Audienzzimmer der Gräfin im Innern Rußlands, bald das Heim des verheiratheten, mit wenigen Jügen sind die Corruption der besseren Stände, aber auch die Gemüthsstiefe und Treue des armen Mühlchids entworfen, aber in keiner Silbe wird der Dialog oder die Handlung irgendwie frivol; obgleich der Verfasser da, wo die russische Prinzessin vergeblich um die Liebe des jungen Grafen wirbt, der bereits eine Verlobene hat, die wiederum mit einem Anderen durch die Krone zum Altar getrieben wird, — leidet in diesen Fehlern der französischen Dichter verfallen konnte. — Von den Figuren sind die interessantesten: eine Gräfin, die mit despotischer Macht auf ihren Gütern herrscht, ihr Sohn, das Urbild eines russischen Liebhabers, ein Verlobener, der wiederum die verkörperte Treue ist, eine Prinzessin, in deren Salon die bunteste Gesellschaft, Wodkistruße und Diplomat, beides ein paar prägnant gezeichnete Charaktere verkörpert. — Was die Darstellung anbelangt, ist zu erwähnen, daß viele ihr Bestes that, die animirte Stimmung des Publikums übte einen wohlthätigen Einfluß auf die Mitwirkenden, und der künstlerische Erfolg der Danischs hat den Mißerfolg einiger Novitäten völlig ausgeglichen und wir wünschen der Direction zu der dritten Aufführung am Sonntabend von ganzem Herzen ein volles Haus.

**Sprechsaal.**

**„Die neue Aera von Kunitzsch.“**  
Jeder Hallenser hat gewiß mit Freude in der Nr. 266 der Halle'schen Zeitung erfahren, daß sich die Begründung einer neuen Aera von Kunitzsch durch das Stadtbauamt bevorzieht! So wenig der Unterzeichnete daran zu zweifeln Veranlassung hat und so wenig er geneigt ist, etwas Anders oder gar mehr vom Stadtbauamt zu wünschen, so glaubt er doch nicht ohne Beruf zu sein, als praktischer Baumeister darauf hinzuweisen, wie dem Schönen und Nützlichen immer die Ausbildung des Praktischen und Nationalen voranzugehen müsse.

Wir laboriren an einer Anzahl von lokalen haupthauslichen Vorschriften älteren Datums, welche jedenfalls geeignet sind eine geordnete Entwicklung der Bauhütigkeit nach der praktischen Seite und hinsichtlich der Sparfamkeit möglichst einzuschränken.

Wenn man nach den Niederlanden und England kommt und dort wahrnimmt, wie sparsam und dabei doch solide und zum Wohnen geeignet die Wohnhäuser aufgeführt werden, so fragt man sich, weshalb dies bei uns nicht eben so der Fall sein kann.

In Bezug auf die billige Herstellung, welche hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Seite die größte Bedeutung hat, hindern neben der üblichen Wohnhütigkeit d. Vertreibung und Benutzung der Räume eben mancherlei Vorschriften.

Das neue Stadtbauamt würde sich u. A. ein Verdienst dadurch erwerben, wenn es, — um nur Eins herauszugreifen, — die in andern Ländern längst betriebene Aufhebung der Beschränkung durch die Forderung doppelter Brandziegel in den fortlaufenden Häuserreihen herbeiführt.

Wie bedeutend die wirtschaftliche Ersparniß hierdurch sein würde mag durch folgendes Beispiel erläutert werden: Eine mit 20 Häusern à 12,5 M. front erbauete Straßenseite erfordert nach heutiger Vorschrift unter Umständen Brandziegelmauern von je 0,51 M. Stärke, mithin im Ganzen 20(0,51.2) = 20.40 M.

In Holland und England werden ohne jede materielle Schädigung irgend welcher Interessen diese Mauern in kleinerem Ziegelformat nur halb so stark aufgeführt.

Wenn dies System bei uns Platz griffe, so würde, um bei dem aufgeführten Beispiele zu bleiben, in dem angegebenen Falle eine volle Häuserfront von 10,20 M. geparkt werden, was bei allgemein üblicher Bauteilen-Tiefe eine Ersparniß von ca. 6000 M. allein an Grund und Boden repräsentiren würde! —

Dann könnte das Stadtbauamt, ohne Opfer aufzuwerfen, verlangen, daß jeder Hausbesitzer beim Neubau seinen Baugrund und den angrenzenden Straßen-Untergrund genügend entwässere, wodurch ihm eine Ausgabe erwachsen würde, welche die ebeangedachte Ersparniß kaum zur Hälfte absorbirten dürfte.

Die Entwässerung würde einfach durch Drainage in die Straßenkanäle zu bewerkeln sein und würde sehr bald eine Senkung des Grundwasserstandes und damit eine bei Weitem gefündere Aera der Stadt herbeiführen.

Halle a. S.

R. Loefl.

**Gesang-Aufführung**

in der Kapelle des Diakonienhauses, Sonntag den 18. November, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet von Freunden der Anstalt zum Besten einer für die Kapelle zu beschaffenden Orgel. Gaben für diesen Zweck werden an den Eingängen der Kirche gesammelt. Zutritt Jedermann frei.

**Wetterbericht vom 15. November.**

(8 Uhr Morgens.)

Der Barometerfall hat sich von Island nach dem nördlichen Skandinavien fortgesetzt, das Steigen des Barometers ist wieder in Mitteleuropa allgemein und der Barometerstand in ganz Deutschland jetzt sehr hoch. In Schweden und auf den Hebriden herrscht stürmische, sonst allgemein ruhige, größtentheils neblig Wetter, in Central-europa ist es allgemein kühl, in Großbritannien bedeutend wärmer geworden.

— Am nächsten Sonntag Abend wird in Müller's Belleune eine Anzahl hiesiger Buchdrucker im Verein mit einer durch ihre Leistungen bekannten halle'schen Liedertafel und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn W. Hoffmann, früheren Komiters bei den Leipziger Coupletängern, eine Abendunterhaltung veranstalten, an welche sich ein Ball anschließen wird. Der Ertrag ist wie früher zur Unterstützung hilfsbedürftiger Frauen und Kinder bestimmt. Wünschen wir dem Unternehmen ein recht volles Haus.

Sofort oder 1. Januar 78 beziehbar, ist die II. Etage gr. Steinstraße 73 und 5 St. 6 Kammern etc. bestehend.

**Bernburgerstraße 14.**

ist die 2. Etage, 8 beiz. Zimmer für 280 J. sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung, best. aus 2 St. nebst Zubehör, zum 1. Jan. 78 zu vermieten Kleinmiedern 9.

Fremd. Wohnung mit Zubehör zu vermieten, 1. April 78 zu beziehen neue Promenade 10.

Die Vel-Etage gr. Ulrichstraße 49 ist am 1. April 1878 zu vermieten.

**Herrschastliche Wohnung, erste Etage, von jetzt ab oder später zu beziehen große Ulrichstraße 37.**

**Bernburgerstr. 15**

zu verm. 1 herrschastl. Wohnung Diern.

Frdl. Logis zu 80 J. zu verm. Markt 17.

Zu vermieten eine Wohnung für einzelne Leute Beckstraße 6.

Ein Logis mit allem Zubehör zu 46 J. zu vermieten H. Schlamn 2/3.

Ein Logis zu vermieten Spitze 33.

**Sophienstraße 6. St. A., R. nebst Zubehör** Renzjahr zu beziehen.

**Fein möbl. Stube und Schlafkabinet vermietet Geisstraße 67, im Laden.**

**Eine freundlich geleg. möbl. Stube an 1 o. 2 H. zu verm. u. 1. Decbr. zu bez. Näh. Kleinmiedern 7 im Laden.**

Gr. Märterstraße 23, I ist e. möbl. Stube nebst Kabinet billig zu vermieten.

St., R., St. verm. Ludwigstr. 14.

Fr. möbl. Stube u. K. an 1 o. 2 Herren zu vermieten Niemeyerstraße 11, II.

1. Dec. möbl. Zimmer Blücherstr. 2, III I.

2 H. f. W. u. K. gr. Steinstr. 17. Wadel.

Anst. Schlafstelle offen H. Sandberg 19.

Anst. Schlafstellen gr. Steinstr. 12, H. I.

Anst. Schlafstelle mit Kloz Trödel 13.

Anst. Schlafstellen offen gr. Rittergasse 3.

Anst. Schlafstellen noch off. Leipzigerstr. 29.

Anst. Schlafstelle Strohhof 33, I.

Zum 1. December gef. 1 Wohn. für einen Reichsbeamten, 2 Stuben und Zubehör. Offerten unter F. H. Halle a. S., Postamt Nr. 1.

Geräum. Zimmer nebst Kabinet (unmöblirt) in ober. Nähe der Poststraße gefucht. Gefäll. Adressen unter H. S. 14 nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

**Mikroscope,  
Lupen,  
Taschenthermometer,  
Compass,  
Leseblätter**  
empfehlen  
**Otto Unbekannt,  
Klein Schmied.**

Enaille-Photographien,  
Büsten, Figuren etc., nachher von  
M. Koestler, Poststraße 10.

**Ball-Handschuhe**  
preiswerth bei  
S. Schmidt, gr. Ulrichsstraße 53.

Kanarienvogel,  
ant schlagend, (Harzer Stamm) zu verkaufen  
gr. Ulrichsstraße 4, 1 Tr.

**Stidereibürsten**  
in großer Auswahl.  
Stidereien werden pünktlich und schnell aus-  
geführt. Bürsten und Nadelzabrit von  
A. Kunzmann,  
Poststraße 10, früher H. Steinstr. 2

7 Pfd. ff. gem. Raffinade  
für 3,00, ausgezogen u. 45 d.  
ff. Raffinade im Broden u. 48 d.  
ausgezogen u. 50-55 d.  
Pr. amerik. Petroleum à Liter 28 d.  
empfehlen  
Adolph Glaw, 27  
Morichstraße 1.

  
Friscen Schell-  
fisch, Dorich,  
Zander, Pachs  
Fr. Kraemer.  
empfehlen

**Muzholz-Auction.**  
Große Karle Stämme von Bappeln, Eber-  
schen, Kirsch- u. Nesselbäumen, sowie Knäp-  
pel- u. Reifholz soll Montag den 19. d. M.  
Nachmittags 2 Uhr H. Markstraße 3 ver-  
kauft werden  
C. Müller's Nachf.

Ein Sopha, ein Pflasterstuhl u. ein Schau-  
kelpferd, alles in gutem Zustande, ist preis-  
werth zu verkaufen bei  
C. Kudloff, Kürschnermeister,  
an der Morichstraße 5.

Dajelbst werden Postarbeiten u. Stidereien  
gefertigt, sowie Weisnadtschere reparirt.  
Sobien empfang ich eine Sendung Heringe  
à Stück 8, 9, 10 d., ff. Limb. Käse à 11  
50 d., Pr. Steinöl à Liter 30 d.  
C. Wagner, Wörmitzerstraße 4.

Ein Parthe leere Kisten u. ein alt.  
Pult sehr billig zu verkaufen  
Leipzigerstraße 100.

Ein noch neues Schurzleder, passend für  
Schmiebe, zu verkaufen H. Schlamme 2/3.  
Gute Speisefartoffeln zu verkaufen  
gr. Steinstraße 17 bei Wädel.

Sammet-Hüte von 2 R. an, in den  
neuesten Façons, werden sofort verkauft  
alte Promenade 26.

Zhr. Rummeltäse, im Ganzen u. Ein-  
zelnen, hat abzulassen  
G. Mehlblatt, gr. Klausstr. 12.

Ein prachtvolles blauesleides Kleid, ein  
schwarzer Sammetpaletot mit blauem Auf-  
besatz u. ein grauer Mantel mit Federbesatz  
ist billig zu verkaufen. Näheres  
Landwehrstraße 7, parterre.

Ein fettes Schwein verl. Deligiderstr. 2.  
Ein neues Federbett ist Umstände halber  
billig zu verkaufen  
Horsgasse 3.

Ein fast neuer Frad, sowie fünf gute  
Strohmarquiten und ein kleiner Kanonen-  
ofen billig zu verkaufen Blücherstr. 12, II.  
Sopha, Küchenschrank, Waschwanne ver-  
kauft  
Fürkenthal, 1. Etage.

Zutterartoffeln verl. Feldstraße 8.  
**Gebrauchte Stiefeln**  
kauft  
G. Hallgasse 6, am Markt.

Gr. Schlamme, im Hause der Forelle.  
**Zur gefälligen Beachtung!**  
Der Verkauf von Leinen, Tisch- u. Handtüchern, Taschentü-  
chern, Gardinen, Dowlas, Chiffon, Shirtings, Negligé-  
stoffen, schwarzen Cachemir und alle Arten Kleiderstoffen der  
**zwei Engländer,**  
gr. Schlamme, im Hause der „Forelle“  
dauert nur noch kurze Zeit.

Allen Herrschaften, denen noch daran liegt, sich mit einem reellen Artikel  
zu versehen und die Hälfte des wahren Wertes beim Einkauf zu ersparen, bitten  
wir diese wohl schwerlich wiederkehrende günstige Gelegenheit zu benutzen, da wir  
um Rücktransport, hohen Zoll und die Unannehmlichkeit einer öffent-  
lichen Auction zu ersparen den geehrten Käufern jeden Vorteil beim Einkauf  
gewähren.

**J. A. Cohnreich & Son,**  
Berlin late London.  
Sonntags ist das Geschäftslotal geschlossen.

Gr. Schlamme, im Hause der Forelle.

**Ausverkauf.**

Wegen des nahe bevorstehenden Umzugs in mein neues  
Lotal soll im alten ein großer Theil des gegenwärtigen Waaren-  
lagers zu  
**bedeutend herabgesetzten Preisen**  
ausverkauft werden. Der Ausverkauf wird bis Ende dieses Mts.  
dauern und besteht aus Besagartikeln jeder Art für Damen-Gar-  
derobe, seidene Wänder, Stoffen und Sammeten, Blumen und  
Federn, Ball-Coiffuren, Zülsen und Spitzen; ferner Fajamenten,  
als: Möbelschnuren und Quasten, Gardinenhalter und Borten,  
Franzen aller Sorten; außerdem zum Selbstkostenpreise  
eine Partie Buntstickereien: Rißen, Schuhe, Tragbänder, seidene  
Börzen und Garnituren etc. etc.

**Alexander Blau,**  
Leipzigerstrasse Nr. 103,  
(vom 1. December c. ab Leipzigerstraße Nr. 102).

**Die mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik**  
T. Rosenthal aus Berlin, hier Poststraße 10,

empfehlen für die Herbst-Saison  
wasserdichte starke Kinderstiefeln à 3,75 M.,  
wasserdichte starke Mädchenstiefeln à 4,50 M.,  
wasserdichte starke Damenstiefeln à 6,50 M.,  
wasserdichte starke Damenstiefeln mit Doppelsohlen à 8,50 M.,  
wasserdichte starke Knabenstiefeln à 6 M.,  
wasserdichte starke Herrenstiefeln von 8,50-16 M.  
Sämmtliche hier zum Verkauf gestellten Schuhe und Stiefeln sind Maschinen-Arbeit  
nach englischem System gefertigt und doppelt so dauerhaft wie die beste Handarbeit.  
Das Besohlen von Stiefeln für Herren, Damen, Knaben und Mädchen wird hier  
bei mir nach englischem System in nur 10 Minuten à 2,50, 2,00 und 1,75 M. ausgeführt.  
**10. Poststraße. T. Rosenthal. Poststraße 10.**

**Frdr. Wolff, Uhrmacher,**  
Martinsberg 1, Gde der Steinstraße,  
empfehlen sein Lager von: Zeitigen, Regulatorn, pariser Wecker- u. schwarz-  
wälder Wanduhren in den neuesten Mustern unter Garantie zu soliden  
Preisen.  
Reparaturen an jeder Art Uhren und Musikwerken werden schnell  
und gut ausgeführt.

**Fette Kieler Sprouten, à Pfd. 60 d., bei**  
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.  
Sämmtliche Colonialwaaren bei Entnahme von 5 Pfd. resp.  
für 3 M. zu Engros-Preisen, ff. gem. Zucker, 7 1/2 Pfd. für 3 M. bei  
**Gustav Henning,**  
Domplatz 8 u. Sophienstrasse 7,  
vis-à-vis dem Gymnasium.

**Pr. Dampfpreßsteine, à Wille 15 Mark,**  
sowie Derröbinger Briquettes, Zwidauer Steintofle und Böhm. Salontofle  
empfehlen  
C. Modler, gr. Ulrichsstraße 23.

**Fürstenthal.**  
Sonntags den 17. d. M.  
**Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und div.  
W. Fischmann.

  
Für die Redaction verantwortlich G. Vobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Es finden nur noch 6 Vorstellungen statt.  
**Circus Herzog.**  
Heute Sonntag den 17. November 1877  
**2 große Vorstellungen,**  
4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

In beiden Vorstellungen Anführung von  
**Ein Carneval auf dem Eise,**  
große Ausstattungsantonomie in 8 Tableauz,  
in Scene geleitet von Hrn. Dir. Herzog, aus-  
geführt vom gesammten Künstlerpersonal und  
dem Corps de ballet. Abends 7 1/2 Uhr  
**Großer Carnevals-Abend zum**  
**Benefiz f. sämtliche Clowns.**  
Der laden will, komme heute nach dem  
Circus. In dieser Vorstellung werden sämt-  
liche Clowns Alles Mögliche aufbieten, um  
mit Anführung durchgängig neuer Scherze,  
dem geehrten Publikum einen recht ge-  
nüßigen Abend zu verschaffen. Außerdem Pro-  
duktionen der höheren Kunst, Fechtbespre-  
u. s. w. Alles Nähere durch Plakate.  
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen,  
4 Uhr und 7 1/2 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
H. Herzog.

**Stadt-Theater.**  
Sonntags den 17. November 1877.  
Zum letzten Male in dieser Saison.  
Ganz neu! Im Abonnement. Ganz neu!  
**Die Dannehefs.**  
Schauspiel in 4 Akten von Peter Newsky.  
Schauspielpreise.

**Hôtel zur Tulpe.**  
Heute Sonntag  
**grosses Concert,**  
gegeben von der ganzen früheren M. n. z. e l-  
schen Capelle unter Leitung ihres Directors  
G. Braun.  
Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfgr.

**Neues Theater.**  
Sonntags den 17. November.  
**7. Symphonie-Concert**  
(Orchester 40 Mann.)  
Programm. Marschner: Der Vampyr,  
Schubert: Erlkönig, Symphonie: 3 Weber aus  
Oden, Beethoven: Symphonie Nr. 8 F-dur,  
Wagner: Die Meistersinger, Mendels-  
sohn: Der Hebräer.  
Billets, 3 St. 1 M., sind vorher bei den  
Herrn Steinbrecher & Zander, am Markt,  
sowie im Verlage selbst zu haben.  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée an der Kasse 50 R.-Pfg.  
W. Halle.

**Wiener Bierhalle,**  
am Markt,  
Heute Sonntag  
früh: Vegetabil-Suppe,  
Abend: Fritassee von Huhn in  
ganzen und halben Portionen.  
**ff. Niederösterreichs Bier.**  
Fr. Klopffleisch.

**Schmidt's Garten,**  
Heute Sonntag Abend  
**Pökelknochen mit Sauerkohl.**

**Thieme's Garten,**  
2. Auguststraße 2.  
Sonntags Abend  
Karpfen polnisch u. blau  
und Fricassée von Huhn,  
Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**Seise's Restauration u. Café.**  
Sonntags Pökelknochen mit Meer-  
rettig und Sauerkohl. (T. 5380.)

**Restaurant Union,**  
Schulberg 8.  
neu und elegant eingerichtet. ff. Weine  
und Biere. Elegante Bedienung.